

Goldhausen

Dorf an einer Nebenstraße südöstlich der Straße Korbach—Medebach. Hausendorf am Westhange des Eisenbergs. 180 Einwohner.

Quellen. Staatsarchiv Marburg: Urkunden ab 1570. Landregister 1537 u. 1541. Salbuch Niederense 1684.

Literatur. W. Classen 274. L. Curje 646. v. Klettenberg Mjkr. 1738, T. I Kap. 11 § 12. Darnhagen Mjkr. Kirchenbuch = Eintragungen seit 1651 im Kb. Niederense.

Geschichte. Um 1426 als Siedlung der Goldbergarbeiter des Eisenberges entstanden. 1541 Goldhausen, später „Goldhaus“ oder „die Goldhäuser“ genannt. Die Goldbergwerke, die den Grafen von Waldeck gehörten, bestanden vom 13. bis 17. Jh. 1646 noch, 1729 nicht mehr vorhanden. 1540 stand die Goldmühle „in der Holtebeck“ nach Niederense zu. Später ärmliche Bauernsiedlung. 1640 acht, 1738 sechszehn Wohnhäuser. In einem Pachtvertrag von 1813/14 tritt Fürst Heinrich Georg einen Teil der Ländereien der Meierei Eisenberg auf 30 Jahre an 12 Einwohner von Goldhausen ab. 1844 als Erbvertrag erneuert. Der Hauptteil wird jedoch an Herrn von Canisius auf Nordenbeck verpachtet. Im Oktober 1848 wird auch das restliche Meiereigut mit fürstlicher Genehmigung unter die Bewohner von G. aufgeteilt. 1851 Anlage des Friedhofs. — G. gehört kirchlich zur Pfarrei Niederense.

Bestand

Inskription am Sockel des Schulhauses. Der Stein stammt von dem gräflichen Schloß Eisenberg (s. d.). Die Inskription in Kapitale mit starken Abkürzungen und Ligaturen, verwittert und z. T. zerstört, lautet: „STRUCTURA HAEC LEVIS A WOLRADO ET ANASTASIA GUNTHERA CONJUGIBUS INCHOATA ANNO SALUTIS 1566. ITA TAMEN UT SPES MANEAT POLLICITAE PARATAEQUE A CHRISTO DOMINO MANSIONIS AETERNAE.“ In Übersetzung: Dieses leichte Gebäude ist von den Ehegatten Wolrad und Anastasia Günthera im Jahre des Heils 1566 begonnen worden, jedoch in der Gewißheit, daß die Hoffnung bleibe auf ein vom Herrn Christus versprochenes und bereitetes ewiges Heim.

Der Eisenberg

Quellen. Staatsarchiv Marburg: Urkunden ab 1367. Landregister 1537 u. 1541. Generalinventar der Grafschaft Waldeck 1602 (Salbuch Nr. 8). Bauakten der älteren waldeckischen Kanzlei. Akten der waldeckischen Kammer Nr. 1369, 4935. Inventare von 1692, 1704, 1719, 1729, 1765. Waldeckische Kammerakten Nr. 257. Langenbecks Nachlaß. — Stadtarchiv Korbach: Urkunden. — Nordenbecker Archiv: Schreiben Graf Wolrads II. 1563.

Literatur. L. Curje 648 f. v. Hanzleden, Gedenkschrift zur Einweihung des Georg-Dictor-Gedächtnisturmes auf dem Eisenberg bei Korbach am 5. Juni 1905. v. Klettenberg Mjkr. 1738, T. I Kap. II § 9; T. II Kap. VI. Dictor Schulke, Waldeckische Landeskunde, Mengersinghausen 1909 S. 153 ff. Darnhagen Mjkr. Westf. UB. A. Dark, Der Eisenberg bei Korbach, Waldeck. Gemeinnütz. Ztschr. I, Arolsen 1837 S. 173 ff.; Hist.-krit. Kommentar dazu S. 361 ff. Martin Zeiler, Topographia Hassiae, Frankfurt a. M. 1646 S. 19 u. 83, Ausgabe 1655 S. 37.

Geschichte. Isinberge (1126), Isenberg (1249), Isenburg (1537), Mons Ividis (2. H. 16. u. 1. H. 17. Jh.), in arce Isenberg (1679), Eisenberg und Isenberg (1738). —

1126 gelangen „mansj in Isinberge“ in den Besitz des Klosters Corvey. 1249 Versammlung geistlicher und weltlicher Würdenträger „propre montem Isenberg“. 1359 wohnen die von Nordenbeck auf dem Eisenberg. 1367 wird zuerst eine Burg genannt. 1421 tritt Graf Heinrich VII.

das Schloß für 350 Goldgulden an seinen Bruder den Grafen Adolf IV. von Waldeck ab. Um 1450 hatten die von Diernünden einen Burgsitz auf dem Eisenberg. 1459 wird als Amtmann des Amtes Eisenberg Cord von Weismar genannt. 1460 nennt Graf Otto IV. den Eisenberg sein Vorwerk.

Das Schloß. Erneuerung und bauliche Ausgestaltung des Schlosses im 16. Jh. 1500 Errichtung des großen Turmes durch Graf Philipp II. 1520 Errichtung eines Wohnflügels durch Graf Philipp III. und seine Gemahlin Anna, geb. von Cleve. Weitere Ausgestaltung des Schlosses 1663—65 unter Graf Wolrad II. und seiner Gemahlin Annastasia Günthera. 1586 bis 93 Erbauung eines neuen Flügels und der Schloßkapelle, begonnen durch Graf Josias I. († 1588), fortgeführt durch die Gräfin-Witwe Maria, geb. Gräfin von Barby und Müllingen, und den Grafen Franz III. von der Landauer Linie als Vormund der noch unmündigen Söhne des Grafen Josias. Baumeister war vielleicht ein zu dieser Zeit in Korbach als Bürger ansässiger Italiener Pietro Robustello de Corradin. Die Ausführung hatte der Steinmeßmeister Hans Kessler aus Kassel, gleichfalls Bürger zu Korbach, und sein Geselle Caspar Kauffmann. 1621 wurde das Schloß durch die Truppen des Landgrafen Moritz von Hessen verwüstet und zerstört. Wiederherstellung 1640 durch Graf Philipp Theodor. Im Juli 1649 geriet das Schloß durch Blitzschlag in Brand. 1662 ließ es Graf Heinrich Wolrad und seine Gemahlin die Gräfin Juliana Elisabeth abermals wieder herstellen. Nach einer Kostenaufstellung von 1664 betrug die Wiederherstellungsarbeiten 1051 Rthl. Die Bauarbeiten zogen sich bis 1677 hin. Das Schloß wurde nach dem Tode des Grafen Heinrich Wolrad im Jahre 1664 nicht mehr von der gräflichen Familie bewohnt und nur noch einmal von der Gräfin-Witwe Juliane Elisabeth 1669 besucht. Das Schloß wurde 1689 durch Sturm stark beschädigt, 1692—94 nochmals notdürftig wiederhergestellt. 1704 waren nur noch einige Räume bewohnbar. 1719 stand das Schloß noch, 1729 war es eine verfallene Ruine und wurde als Steinbruch benutzt. 1905 ist an Stelle des ehemaligen Schlosses der „Georg-Victor-Turm“ errichtet worden.

Das Gericht. Nordöstlich der Bergkuppe befand sich die sogenannte „Königsburg“, ein Fehmgericht, wo im Mittelalter unter Königsbann Gericht gehalten wurde. Es wurde später auch vielfach „Fürstentuhl“ genannt. Das gräfliche Freigericht befand sich später auf der Windmühle bei Korbach vor dem Lengefelder Tor. Vor der Brücke des Eisenberger Schlosses befand sich das gräfliche Baurgericht (1537). Auf dem nahegelegenen Klusenberg hat noch im 17. Jh. ein Galgen gestanden.

Das Goldbergwerk. 1250 von Albertus Magnus (De Mineralibus et Metallicis rebus, lib. IV. Cap. 6) zuerst genannt. Es war damals noch neu. 1426 bestanden fünf Gruben, die von Nürnberger Unternehmern betrieben wurden. Von diesen wurde eine Siedlung für Goldarbeiter (s. Goldhausen) angelegt. 1480 Erlaß einer Bergordnung durch Graf Philipp II. Erster Bergmeister war Conrad Leufmann von Korbach. 1496 bewilligt Graf Philipp II. dem Landgrafen Wilhelm von Hessen ein Viertel des Goldzehnten. 1524 verhandelt der Bergvogt Friedrich von Twiste mit Nürnberger Unternehmern. 1526 und 1537 wird eine Goldmühle zu Niederense, 1537 u. 1545 eine solche „in der Holtebeck“ genannt. 1548 Verhandlungen wegen Ausbeute mit den Suggern in Augsburg. Um 1570 wird der Bergbau von einer Straßburger, 1577—97 von einer Magdeburger Gesellschaft betrieben. Im dreißigjährigen Krieg wurde das Bergwerk stillgelegt. Vergebliche Wiederaufnahmeversuche 1661, 1698, 1728 und 1847.

Die Meierei. Schon im 16. Jh. bestand außerhalb der Schloßumwallung ein Vorwerk mit Wirtschaftsgebäuden. 1610 Errichtung eines neuen Meiereigebäudes. 1692 heißt es, die Meierei sei vor etlichen Jahren abgebrannt. Zu dieser Zeit bestanden noch zwei Scheunen, ein Fruchtboden, zwei Schafställe, zwei Schweineställe und ein Schäferhaus. 1718 Errichtung einer neuen Fachwerkscheune. Um 1720 Neubau des Meiereihauses mit Wohnbau, Scheune und Fruchtboden aus dem Material des alten Schlosses. 1809 Wiederherstellung der verfallenen Gebäude durch Landbaumeister Theodor Escher. Um 1763 wird die Meierei an Caspar Heinrich Canisius verpachtet. 1813/14 werden Grundstücke an 12 Einwohner von Goldhausen verpachtet. Die Meierei selbst verblieb bis 1848 im Besitz der Familie Canisius. 1848 brennt die Meierei nieder. 1849 vollständiger Abbruch der Gebäude. Die Ländereien wurden 3. T. den Bewohnern von Goldhausen geschenkt, 3. T. als staatlicher Domänenbesitz aufgeforschet.

Bestand. An Ort und Stelle erhalten hat sich nur ein Wappenrelief. Vermauert an Taf. 27^a dem im Jahre 1905 errichteten „Georg-Victor-Turm“. Flachrelief in Kalkstein. H. 0,99 m, Br. 0,85 m. Rechts das gräflich-waldeckische, links das herzoglich-clevesche Wappen von Graf Philipp III. von Waldeck und seiner Gemahlin der Gräfin Anna, geb. Prinzessin von Cleve. Steinmetzzeichen wie nebenstehend. Das Relief stammt von dem alten gräflichen Schloß Eisenberg. Um 1520. Vgl. auch Inschriftstein des Schlosses Eisenberg an der Schule in Goldhausen.

